



AN NO

Selig seynd
die GOTTES Wort
hören, und das be-
halten. Luc. 11.

17 45

50 Jahre

Hl. Kreuz Bocholt

Schon vor dem ersten Weltkrieg beabsichtigte der am 1.4. 1930 verstorbene Prälat Richter, wie aus einem im Pfarrarchiv St. Georg aufgefundenen Lageplan ersichtlich, im östlichen Teil der Stadt Bocholt, am Kreuzberg, eine Kirche zu bauen. Wenn auch der Plan wegen des Krieges mit seinen katastrophalen Folgen zunächst nicht durchführbar war, wo wurde er doch, nach Stabilisierung der Verhältnisse und Ausbau des Yorckviertels, sogleich wieder aufgegriffen. Noch fehlten die Mittel für einen größeren Neubau. Deshalb beschlossen die Muttergemeinden St. Georg und Liebfrauen, in der ehemaligen Schreinerei des Pieron'schen Ei-

senwerkes, später Flender und nunmehr das neuerbaute Don-Bosco-Viertel, vorläufig eine Notkirche einzurichten. Dank der Opferbereitschaft der Mitglieder des sog. „Pfennigsammlervereins“ konnte der Raum, wenn auch nur notdürftig, so doch würdig gestaltet werden. Am 6. Juli 1932 nahm Pfarrer Kruse von St. Georg mit Assistenz des Pfarrers Reinert von Liebfrauen die Einsegnung vor und feierte anschließend unter großer Beteiligung der hier wohnenden Katholiken das erste heilige Meßopfer in der Notkirche. Das Gotteshaus erhielt wohl als Verbindung zu dem in der Nähe gelegenen Kreuzberg den Namen Heilig Kreuz.



Um die Errichtung und Ausstattung der Notkirche machte sich besonders der damalige Religionslehrer Schürmann verdient, der auch zunächst nebenamtlich die Seelsorge in der Filialgemeinde übernahm, bis zu Beginn des Jahres 1933 vom H. H. Bischof als eigener Seelsorger für den Bezirk Pfarrer Heinrich Becking ernannt wurde.

Die Notkirche übte eine solche Anziehungskraft aus, daß der Raum für die Teilnehmer an den sonntäglichen Messen bei weitem nicht ausreichte. Als auch eine Erweiterung im Jahre 1934 keine wesentli-



ehe Entlastung brachte, beschloß der Kirchenvorstand von St. Georg, dem die inzwischen gebildete Rektoratsgemeinde Hl. Kreuz vermögensrechtlich unterstellt war, am 25. Oktober 1935 den Neubau einer Kirche. Die Bischöfliche Behörde erteilte am 20. März 1936 die Genehmigung, den Bau nach dem Plan des bekannten Kirchenbaumeisters Dominikus Böhm, Köln auszuführen. Dank der tatkräftigen Unterstützung sämtlicher, an der Finanzierung und Durchführung des Baues beteiligter Stellen, konnte der H. H. Weihbischof Heinrich Roleff am 13. Juni 1937 die Weihe der neuen Kirche vornehmen.

„Von der Münsterstraße aus gesehen, steht die Heilig-Kreuz-Kirche hinter dem baumbestandenen Kreuzberg rechts wie verborgen da. Mit dem Kreuzberg bildet sie einen geschlossenen heiligen Bezirk, zu dem vor fast 300 Jahren in der Kreuztracht am Karfreitag der Christusdarsteller von der Mutterkirche St. Georg aus das Kreuz trug.

Nähert man sich dem Kirchenbau, der nach Plänen von Professor Dominikus Böhm, Köln, einem der hervorragendsten modernen Kirchenbaumeister, errichtet wurde, tritt die hohe, offene Halle des Turmbaues, dominierend hervor in der zwingenden Geste der Einladung, ins Gotteshaus einzutreten. Diese Vorhalle ist der Ort vorbereitender, innerer Sammlung, die den gläubigen Menschen im Kircheninnern dann ganz umfängt. Die Geschlossenheit der Wände des Langhauses mit dem Fries des hocheinfallenden Tageslichtes ist von geheimnisvoller Wirkung, von der Romano Guardini sagt, daß es Stille bedeutet, die sich dem Altar mit seinem göttlichen Geheimnis hinneigt. Bescheiden in seinen äußeren Formen und erbaut aus dem bodenständigen Backstein, ist dieses Gotteshaus in seinem Charakter aus der basilikalen Urform christlicher Bauge-sinnung gewachsen und verkündet so in seinem architektonischen Wesen das Lob Gottes, zu dessen Ehre auch dieses „Haus voll Glorie“ gebaut wurde — ein steinerner Zeuge des frommen Sinnes der Katholiken im Osten Bocholts, der sich würdig und

überzeugend in den Kranz der anderen Gotteshäuser dieser Stadt einreihet.“

Der H. H. Bischof Clemens August erhob dann am 21. September 1939 die bisherige Rektoratskirche zur Würde einer Pfarrkirche. Zwar wurde die Kirche in den letzten Wochen des Krieges durch Bombeneinwirkung und mehrere Granatreffer arg beschädigt, doch waren die Zerstörungen nicht so schwer, daß das Allerheiligste aus dem Kirchenbereich hätte entfernt werden müssen. Ostern 1945 konnte nach nur 8tägiger Unterbrechung das Hl. Opfer wieder täglich in unserer Kirche gefeiert werden.



1951 Ein Freudentag für die Gemeinde Hl. Kreuz war die Weihe der 4 neuen Glocken. In einem Dankbrief an seine Pfarrgemeinde schreibt Pfarrer Becking:

„Hl. Kreuz in allem voran', so hieß es früher, als wir unsere große, schöne Kirche mit tatkräftiger Hilfe der ganzen Gemeinde errichteten. Es gilt, auch bei diesem großen Werk, diesen Satz unter Beweis zu stellen. Gebe der gekreuzigte Heiland, dem die größte Glocke geweiht wird, dazu seinen Segen! Die mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommene Gottesmutter, der heilige Paulus, der Patron der Textilindustrie und der heilige Michael, der Schutzherr von Hohenhorst, deren Namen die anderen Glocken tragen, mögen uns dazu Gottes Hilfe erleben.“

Aus der Chronik wird weiter ausgeführt:

„Die Stadt Bocholt schenkte uns an der Freiligrathstraße ein größeres Gelände für

die Errichtung eines Kindergartens. An der Weddigenstraße sicherten wir uns durch einen Erbbauvertrag ein Grundstück für den Bau eines Kindergartens. Ein über drei Morgen großes Gelände im Heutings-Esch wurde im Austausch mit der Stadt Bocholt für die dort geplanten kirchlichen Bauten übereignet."

1964 Grundsteinlegung der St.-Paul-Kirche

„Die Pfarre Hl. Kreuz ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Sie zählt heute bereits über 8500 Seelen. Schon seit langem laufen die Bemühungen, um ein neues Gotteshaus im Heutings-Esch. Für die Planung konnte der bekannte Architekt Prof. Gottfried Böhm, Köln, gewonnen werden, dessen berühmter Vater, Prof. Dominikus Böhm die Entwürfe für die Kirche Hl. Kreuz geliefert hat."

1966 nahm Pfarrer Heinrich Becking, nach 34jähriger Tätigkeit in Hl. Kreuz, Abschied von der Gemeinde. Sein Nachfolger wurde Pfarrer Wilhelm Schmidt. 1973 verstarb Pfarrer Heinrich Becking. In dem Nachruf der Gemeinde Heilig Kreuz hieß es treffend: „Durch seinen unermüdelichen Einsatz und seine einfache Lebensführung war sein priesterlicher Dienst für die Menschen ein Zeugnis des Glaubens, der Hoffnung und vor allem der Liebe Gottes, in der er nun Frieden und Geborgenheit gefunden hat. Man darf vor allem sein vorbildliches Wirken auf christlich-sozialem Gebiet herausstellen. Er war allen, die zu ihm kamen, ein Helfer und Freund. Die Geschichte der Pfarre Hl. Kreuz wird für immer mit dem Namen des jetzt verstorbenen Pfarrers Heinrich Becking verbunden bleiben."

1975 Eröffnung des Kreuzbergheimes für die Pfarrgemeinden Hl. Kreuz und St. Paul an der Münsterstraße. Die beiden Kirchengemeinden legten großen Wert darauf, dieses Jugendzentrum dort zu bauen, um einen möglichst starken Zuspruch über die „Verkehrsschlagader" Münsterstraße aus dem gesamten Bocholter Osten zu finden. So entschloß man sich, das Gebäude direkt an der Ecke Münsterstraße/Königsmühlenweg zu bauen. Zur Verschönerung und sinnvollen Gestaltung des gesamten Geländes wurde auch der

Kreuzberg mit der Kreuzgruppe in Abstimmung mit dem Landeskonservator umgestaltet. Die Gruppe selbst wurde um etwa 100° gedreht und der Kirche zugewandt.

1977 Zehn Jahre war Pfarrer Wilhelm Schmidt in Hl. Kreuz tätig. Bei seinem Weggang hieß es u. a. „Es sei nicht möglich, den Grad des Wirkens von Pfr. Schmidt zu ermessen, durch den regelmäßigen Besuch der Kranken und durch die Verkündigung des Wortes in der Predigt. Pfarrer Schmidt habe die Gemeinde in seinem Stil geprägt, wo immer er gefordert worden sei, und aufopferungsvoll habe er seine Gemeinde zu Glauben, Hoffnung und Liebe geführt.

Pfarrer Karl-Heinrich Drießen, als Nachfolger von Pfarrer Schmidt, verließ unsere Gemeinde im August 1977 aus persönlichen Gründen.

Pfarrer Wilhelm Olschewski war acht Jahre in Hl. Kreuz tätig. Trauer und Betroffenheit empfand die Gemeinde bei seinem Weggang im Juni 1985.

Am 8. 9. 1985 wurde Pfarrer Heinrich Seegers von der Gemeinde Heilig Kreuz als neuer Pfarrer willkommen geheißen. Pfarrer Heinrich Seegers verwies in seiner Predigt darauf, daß viele Gemeindemitglieder von ihm ein besonderes Programm erwarten würden. Sein Programm sei die Verkündigung des Evangeliums.

Ein Dank an Pfarrer em. Alwin Rüve, der in diesen Tagen 75 Jahre wurde, darf nicht vergessen werden. Pfarrer Rüve ist seit vielen Jahren in Hl. Kreuz tätig und hat das „Gemeindegemeinschaft" in der „pfarrerlosen" Zeit hilfreich gelenkt.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, daß der erste Pfarrer unserer Gemeinde den Namen „Heinrich" trug und nach 50 Jahren wieder ein Pfarrer „Heinrich" der Gemeinde vorsteht. Ist das nicht ein gutes Omen?

G. H.

Statistik 1985

Taufen:	81
Trauungen:	39
Beerdigungen:	56
Erstkommunionen:	54
Firmungen:	49